

## Aufsatz

# Germanistik und Wirtschaft: Innovationen in Forschung und Lehre\*

Marcell Grunda, Andrea Horváth, Kitti Krenák & Zoltán Mikoly

Department of German Studies, University of Debrecen  
Egyetem tér 1.  
H-4032 Debrecen  
grunda.marcell@arts.unideb.hu, horvath.andrea@arts.unideb.hu,  
kitti329@gmail.com, zoltan.mikoly@gmail.com

### **Abstract**

The courses of business german in departments of German language and literature in Hungarian universities are relevant for helping students after graduation to enter into the free market as an employee. The aim of this study is to show the importance of these courses in the curricula of German language and departments in Hungarian universities. It is also aimed to present the module business german at the Department of German Language and Literature at Debrecen University.

*Keywords:* German Language and Literature, German for Specific Purposes, Business German

## **1 Relevanz des Wirtschaftsdeutschen in Ungarn**

Deutschland ist für Ungarn der wichtigste Wirtschaftspartner und der wichtigste Investor. Auf dem zweiten Platz steht Österreich. Ihnen sind heute (2019) mehr als 300.000 Arbeitsplätze zu verdanken. Die meisten Direktinvestitionen werden in den Wirtschaftszweigen Immobiliensektor, Handel, Gastgewerbe, Tourismus, Fahrzeugbau, Verkehr, Telekommunikation, Kredit- und Versicherungsgewerbe getätigt. Wie allgemein bekannt spielt die deutsche Sprache aber nicht nur auf der nationalen, sondern

---

\* The work/publication is supported by the EFOP-3.6.1-16-2016-00022 project. The project is co-financed by the European Union and the European Social Fund.

auch auf der europäischen Ebene eine zentrale Rolle: Deutsch ist nämlich die zweite meistgesprochene Sprache in Europa und wird (neben Englisch und Französisch) als Arbeitssprache in der Europäischen Union verwendet. Diese Daten zeigen die Wichtigkeit des Erlernens der deutschen Sprache.

Der aktuelle Stand des Deutschen in Ungarn steht auch mit den deutsch-ungarischen Beziehungen in der Vergangenheit im Zusammenhang. Die Grenze zu einem deutschsprachigen Land (Österreich) und die heute in Ungarn lebende deutsche Minderheit sind dabei auch wichtige Faktoren. Die deutsch-ungarischen Beziehungen schlagen sich also in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Kooperation nieder. In den oben genannten Bereichen gibt es außerdem einen immer größeren Bedarf an Menschen, die Deutsch sprechen. Die deutschen Investitionen – und damit auch der Bedarf an deutschsprechende Menschen – steigen kontinuierlich. Die bereits in Ungarn anwesenden Unternehmen haben vor, ihre Kapazitäten zu erweitern und außerdem planen auch neue Firmen, sich in Ungarn anzusiedeln (das bekannteste Beispiel ist vielleicht der BMW, welcher sich in der nahen Zukunft in Debrecen niederlässt.) Aus diesen Gründen soll die Relevanz und Wichtigkeit des Deutschen in Ungarn wieder hervorgehoben und betont werden.

Die Zahl der Deutschlerner nimmt jedoch jährlich ab. Immer weniger Schüler wählen in der Grundschule Deutsch als erste Fremdsprache und sogar auf dem zweiten Platz stehen oft eher andere Sprachen (Französisch oder Italienisch). Auch die Zahl der Germanistikstudierenden nimmt Jahr zu Jahr ab. Außerdem klagen sich viele Arbeitnehmer darüber, dass die für eine Sprachprüfung notwendige Sprachkenntnisse, oft nichts mit der späteren Praxis in einem Unternehmen zu tun haben. Im Berufsalltag geht es nämlich meistens darum, handlungsfähig zu sein und aus der kommunikativen Kompetenz heraus die beruflichen Handlungsketten bewältigen zu können. Die Arbeitnehmer sollen allgemeine Sprachkenntnisse, Fachkenntnisse, sowie Kenntnisse über die Kultur und Wirtschaft des Ziellandes erwerben, die sie für fremdsprachliches Handeln benötigen. Der Erwerb von Fachterminologie und spezifischen Kommunikationsstrukturen sind also unerlässlich, um sich später im Berufsleben problemlos orientieren zu können. Aufgaben, die bei einem Unternehmen von den Arbeitnehmern auch in Fremdsprachen zu erledigen sind z.B.: Kontaktpflege mit Kunden, mit der Firma, Teilnahme an Meetings, Besprechungen, Sitzungen, Veranstaltungen, Fortbildungen, Trainings und Workshops, Anfertigung von Ergebnisberichten und Dokumentationen für das Management. Außerdem ist es wichtig, dass die Arbeitnehmer Gespräche mit Kollegen führen, Präsentationen und Referate halten, Fachliteratur und Fachzeitschriften lesen, IT-Support geben, Telefonate erledigen, kurze Meldungen, E-Mails und Geschäftsbriefe schreiben können. Diese sind wichtige Kenntnisse, da das Schreiben und Sprechen im Sprachäußerungsprozess solche Produkte sind,

die der Kommunikationspartner bzw. Geschäftspartner sofort beurteilen kann. Ein positives Urteil wirkt sich auch auf das Image eines Unternehmens gut aus. Dieses positive Image ist in der Geschäftswelt selbstverständlich unerlässlich.

Die Hauptaufgabe einer Sprachprüfung oder eines Germanistikstudiums ist es jedoch bei Weitem nicht, diese Kompetenzen zu entwickeln. Da der Bedarf dafür jedoch sowohl von der Seite der Lernenden (als zukünftige Arbeitnehmer) als auch von den Unternehmen eindeutig festzustellen sind, ist es sinnvoll, auf die sich verändernde Ansprüche entsprechend zu reagieren. Falls ein Institut die Möglichkeit hat, soll es solche Fachkurse starten, die sich speziell auf die Entwicklung dieser Kompetenzen konzentrieren und bei der Aneignung und Einübung dieser verhelfen (Diese Kurse laufen oft unter dem Namen *Wirtschaftsdeutsch*).

Das Institut für Germanistik an der Universität Debrecen reagierte genau an diese Ansprüche und hat vor ein paar Jahren eine praxisorientierte Spezialisierung innerhalb des Germanistikstudiums eingeführt, welche in Zusammenarbeit mit einem in Debrecen vorhandenen deutschen Tochterunternehmen zustande kam und wofür die Studierenden 50 Kredite bekommen können. Zielsetzung der Spezialisierung ist die Entwicklung der nötigen Sprachkompetenzen der Studierenden, damit sie später schnell eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt finden und dort dann handlungsfähig arbeiten können.

Reagierend auf die sich immer verändernden Herausforderungen und Ansprüche auf dem Arbeitsmarkt hat sich das Institut entschieden, das Lehrmaterial dem Bedarf entsprechend neu zu gestalten, zu modernisieren und zu aktualisieren. Die Details dieser Entwicklung werden im Folgenden dargestellt.

## 2 Didaktische Überlegungen zu Wirtschaftsdeutsch im DaF-Unterricht

Laut den Erfahrungen unserer Forschungsgruppe quellen die Schwierigkeiten mit online Plattformen in Ungarn in erster Linie nicht mehr aus Alters- und Generationsunterschieden zwischen Lernenden und Lehrenden, die den Umgang mit modernen Medien behinderten. IKT-Technologien kommen dem größten Teil der ungarischen (Fach)gymnasien bekannt vor, sie werden im Unterricht sowohl von Schülern als auch von Lehrkräften gerne in Anspruch genommen, falls die notwendigen technischen Voraussetzungen gegeben sind. Vielmehr wird die Wahl von innovativen Lehrwerken seitens der Lehrenden vom Streben nach Balance erschwert: Das ideale Gleichgewicht sollte erstens zwischen abwechslungsreichen Lehrmaterialien und Inhalten versus Quantität und Tiefe des vermittelten Wissens bestehen,

und zweitens dazwischen, die Schüler an selbstständiges, entdeckendes Lernen zu gewöhnen versus ihnen durch Erklärungen differenzierte Bildung zu gewährleisten. Diese angestrebten Ziele scheinen sich sogar durch unterschiedliche didaktische Methoden erreichen zu lassen, wobei bei der Vermittlung des Wirtschaftsdeutschen weitere Aspekte, wie Aktualität und Authentizität der verwendeten Texte bzw. Akzentuierung des speziellen sprachsystematischen sowie inhaltlichen Charakters vor Auge zu halten sind.<sup>1</sup>

Im Grunde sollen die Lehrkräfte ihre Lehrmethoden immer den Interessen und Eigenschaften der Zielgruppe und ihren Lernzielen gemessen bestimmen. Wie es sich im Kapitel 4 herausstellen wird, hält unsere Forschungsgruppe aufgrund der vielfachen Zielsetzung bei der Vermittlung des Wirtschaftsdeutschen im DaF-Unterricht in Ungarn eine Kombination mehrerer Methoden bzw. Ansätze für zielführend und sinnvoll. Bei der Entwicklung der Übungen hielten wir uns überwiegend an die Prinzipien des kommunikativen Ansatzes und an den Konzept der Aufgabenorientierung, wobei wir stellenweise doch nach den Methoden der Grammatik-Übersetzungs-Methode (GÜM) greifen sollten.

Letztere Methode lässt sich am besten durch explizite Grammatikvermittlung bzw. durch Auseinandersetzung mit der geschriebenen Sprache beschreiben – sowohl im rezeptiven als auch im produktiven Bereich. Memorierung klarer Regeln sowie Rückgriffe auf das klassische Griechische und Lateinische fördern Logik und helfen den Lehrenden dabei, Strukturen später auch selbstständig zu erkennen. Mehr oder weniger mechanische Einübung von grammatischen Strukturen und Vokabeln unterstützen eine selbstsichere Sprachverwendung – v.a. in der formellen schriftlichen Kommunikation. Aber seit der pragmatischen Wende der Sprachwissenschaft in den 1970er Jahren sollen Alltagskommunikation und sprachliche Handlung auch in der Fremdsprachendidaktik zentrale Begriffe sein. Jedenfalls ermöglicht die GÜM die Entwicklung unentbehrlicher kommunikativer Kompetenzen und den Umgang mit modernen, authentischen Texten nicht.<sup>2</sup> Die Zielsetzung des moderneren kommunikativen Ansatzes, sich mithilfe einer Fremdsprache in Alltagssituationen zurechtzufinden, fordert nämlich einen hohen Grad an Authentizität in Bezug auf die Lehrmaterialien (Textsorten, Themen, Übungsformen), was dem textsorten- und situationsadäquaten Schreiben und Sprechen dienen soll, und die Sprachproduktion in den Vordergrund rückt.<sup>3</sup> Diese Bestrebung eignet sich zum sog.

---

<sup>1</sup> Vgl. Jung, Matthias / Riechert, Rüdiger: „Wirtschaftsdeutsch im Internet“ vom Januar 2000: <https://www.wirtschaftsdeutsch.de/lehmaterialien/jung.html#1>, letzter Zugriff am 20.1.2019

<sup>2</sup> Rösler, D: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart/Weimar: Metzler, 2012, S. 68f.

<sup>3</sup> Vgl. ebd. S. 76ff.

pragmalinguistisches Modell der Fachsprachenerforschung, in dem der Fokus primär auf Fach- und Sachtexten (und nicht mehr auf einzelnen Wörtern) liegt, und Sprachhandlungen als die wichtigsten sprachlichen Einheiten gelten.<sup>4</sup>

Ebenfalls im Gegensatz zur grammatikorientierten GÜM und ihren geschlossenen Übungen konfrontieren sich die Lehrenden durch Aufgabenorientierung mit offenen, reale Lebenssituationen nachahmenden, projektartigen Übungen, welche keine einzige richtige Lösung erlauben, sondern Eigenständigkeit und Kreativität fördern. Sowohl die Aufgaben selbst, als auch ihre Ergebnisse nehmen auf alltägliche Kommunikationssituationen Bezug, was sowohl in Einzel- als auch in Teamarbeit für fortdauernde Motivation der Lernenden sorgt. Das Durchführen funktionaler Handlungen in einer Fremdsprache, das Lösen realistischer Probleme durch kreative Verwendung der Fremdsprache stärken das Selbstvertrauen der Schüler, und bewegen sie zur kommunikativen Sprachverwendung – ohne den Druck, ausschließlich grammatikalisch korrekte Wendungen zu produzieren. Entsprechend des Konzeptes der Aufgabenorientierung folgen die Übungen einer logischen Reihenfolge: Die Schüler kennen in *task in process* nicht nur die Instruktionen, sondern auch den zwischen den Aufgaben bestehenden Zusammenhang von Anfang an.<sup>5</sup> Diese interaktive Auseinandersetzung mit einem fremdsprachigen Projekt trägt schon an sich zur Verbesserung der Selbsteinschätzung, der Teamfähigkeit und der kommunikativen Kompetenz bei, welche Eigenschaften inter- und multinationale Firmen schon seit langem voraussetzen. Wird diese Auffassung mit computer- und internetbasierter Unterrichtsgestaltung kombiniert, können weitere außersprachliche Fertigkeiten, wie Recherchen-, und Medienkompetenz erworben und trainiert werden.<sup>6</sup>

Wie bei der GÜM ähnliche morphologische Strukturmerkmale zwischen den klassischen Sprachen und dem Deutschen ausgenutzt werden können, tauchen Gemeinsamkeiten auf der Ebene der Lexikologie zwischen Englisch und Deutsch in einigen Fachbereichen auf, aus denen Lehrende und Lernende – besonders bei der Rezeption – ebenfalls profitieren können. Das heißt, dass Englischkenntnisse das globale Verständnis eines Textes erheblich erleichtern können, obzwar Strukturen der Morphologie und der Syntax ungedeutet bleiben. Zu diesen Gebieten gehören auch die Terminologien der Technik, der Informatik und der Telekommunikation<sup>7</sup>, die einen

---

<sup>4</sup> Vgl. Roche, J.: *Geschäfts- und Wirtschaftsdeutsch online – Wissenstransfer, Lehrmehrwert, technische und mediendidaktische Innovation*. In: Kiefer, K.-H., Fischer, J., Jung, M. & Roche, J. (Hrsg.): *Wirtschaftsdeutsch vernetzt – Neue Konzepte und Materialien*. München: Iudicum, 2007, S. 290.

<sup>5</sup> Vgl. Rösler 2012: 86ff.

<sup>6</sup> Vgl. Jung 2000: <https://www.wirtschaftsdeutsch.de/lehrmaterialien/jung.html#1>.

<sup>7</sup> Vgl. Roche 2007: 290.

erheblichen Anteil der von unserem Team entwickelten Kursen bilden. Internationaler Wortschatz kann einerseits ab Anfängerniveau zur Sprachvermittlung eingesetzt werden, andererseits, wenn Lernende schon über Basiswissen in ihrem Fachbereich und allgemeine Deutschkenntnisse auf ungefähr Niveau A2-B1 verfügen, ermöglichen die Parallele und Internationalismen die gleichzeitige Förderung des Fachwortschatzes und der sprachlichen Handlung im Bereich des Wirtschaftsdeutschen.<sup>8</sup>

Um diese Charakteristika (Anteil der Fach- und Sprachkenntnisse) in Betracht ziehen, sowie die angestrebte Authentizität sichern zu können, stellen das Internet ideale Quelle bzw. e-Learning Softwares ideale Mittel zur Verfügung. Online erreichbare (didaktisierte und nicht-didaktisierte) Texte, die die typischen Merkmale des heutigen Deutschen veranschaulichen, sind sofort erreichbar, weitere Lehrmaterialien sind einfach, sicher, schnell und für alle Lernenden gleichzeitig zu verteilen, Lösungen können je nach Aufgabentyp automatisch, im Plenum oder sogar individuell kontrolliert und korrigiert werden. Übungen eignen sich sowohl für den Schulunterricht, für Hausaufgaben, als auch für private und Partnerarbeit. Leistungen werden gespeichert und ausgewertet, sowohl die Lehrenden als auch die Lernenden erhalten Rückmeldungen von ihrer Entwicklung.<sup>9</sup>

Als Fazit ist festzustellen, dass online vermittelte und geübte Wirtschaftsdeutschkurse dank der erwähnten Vorteile als perfekte Ergänzung herkömmlicher Lehrmaterialien eingesetzt werden können. Das folgende Kapitel will dazu mit der Vorstellung von zwei Forschungsprojekten unseres Teams als Beleg dienen.

### 3 Berufsstrategien – Aufgabensammlung für (Fach)gymnasien und (Fach)mittelschulen

*Berufsstrategien – Aufgabensammlung für (Fach)gymnasien und (Fach)mittelschulen* ist das Ergebnis eines Forschungsprojekts an der Universität Debrecen zum E-Learning in Wirtschaftsdeutsch. Es handelt sich um einen interaktiven Moodle-Kurs, der die Jobsuche der neu Absolvierten der ungarischen (Fach)mittelschulen zu erleichtern versucht. Die entwickelte Moodle-Plattform ermöglicht denjenigen Lernenden die Einführung in die Kenntnisse um das fremdsprachliche Berufsleben, die direkt nach dem (Fach)mittelschulabschluss statt des Studiums auf dem ungarischen Arbeitsmarkt, noch genauer bei multinationalen Firmen Fuß fassen wollen. Die Eigenartigkeit des Arbeitsmilieus bei diesen Firmen besteht in dem

<sup>8</sup> Vgl. ebd.

<sup>9</sup> Vgl. Jung, M: „Internet und Computer im Unterricht Wirtschaftsdeutsch“ vom Jahr 1996: <https://www.wirtschaftsdeutsch.de/lehmaterialien/interwir.html>, letzter Zugriff am 20.01.2019.

deutschsprachigen Arbeiten, nicht gesprochen von dem eventuellen ungarisch-deutschsprachigen Bewerbungsprozess, mit denen die 17-18-jährigen Lernenden noch gar keine Erfahrung haben. Mithilfe des Moodle-Kurses können die Lernenden außer den Themen und Situationen wie Jobsuche, Bewerbungsschreiben, CV-Schreiben, Vorstellungsgespräch auch jene Kompetenzen und jenen Wortschatz kennenlernen, die bei der Kommunikation in der Firma, dem Smalltalk, dem Telefonieren im Büro, der Terminvereinbarung, der Terminabsage, also bei dem deutschsprachigen Arbeiten in einer Firma unentbehrlich sind. Der Kurs dient als spezifizierte, praxisorientierte Ergänzung zu dem im nationalen Rahmenlehrplan festgelegten Thema „Berufsleben“.

Sowohl bei der Themenauswahl, als auch bei den Aufgabentypen wurden die Anweisungen und Ideen von DaF-Lehrkräften der betroffenen (Fach)mittelschulen in Betracht gezogen: der Ideenaustausch erfolgte im Rahmen zweier Workshops an der Universität Debrecen. Das Online-Material umfasst vier Kapitel: *Jobsuche*, *Bewerbung bei einer Firma*, *Kommunikation in der Firma* und *Bürowelt*. Die Reihenfolge der Kapitel folgt zwar dem lebensweltlichen Prozess von der Jobsuche über die Bewerbung bis zu der Arbeit im Büro, sie lassen sich aber frei variieren. Die folgende Tabelle präsentiert den schematischen Aufbau des Online-Materials: hinter den einzelnen Unterkapiteln sind diverse Übungen, Dialogkarten, Situationsspiele zu finden:

<b>Jobsuche</b>	<b>Bewerbung bei einer Firma</b>
Beschäftigungsverhältnisse Beschäftigungsformen pro-contra Redemittel der Diskussion Traumberuf Stellenangebote	Bewerbung Bewerbung – Muster Lebenslauf Lebenslauf – Muster Lebenslauf – Muster zum Editieren Termin vereinbaren Vorstellungsgespräch Bewerbungsmappe
<b>Kommunikation in der Firma</b>	<b>Bürowelt</b>
Begrüßung Mündliche Kommunikation – Smalltalk Mündliche Kommunikation – Telefonieren Schriftliche Kommunikation – Briefe und E-Mails	In dem Büro

Das Forschungsteam hat nach der Vielfältigkeit der Aufgaben gestrebt, so sind unter ihnen Multiple-Choice-Übungen, Zuordnungsübungen, Lücken-

texte, Umformungsübungen und Diktate zu finden, aber die Lernenden haben auch Blog- und Forumseinträge zu schreiben. Die Übungen lassen in erster Linie das Lesen, das Schreiben und das Sprechen entwickeln, während auf das erwähnte Gleichgewicht zwischen mehreren methodischen Ansätzen, so wie dem grammatikalischen, dem kommunikativen Ansatz und der sog. Aufgabenorientierung geachtet wird. Dem grammatischen Ansatz dienen traditionelle Übungen zum Ausfüllen, die die Plattform selbst korrigieren kann. Dem kommunikativen Ansatz dienend wurden Dialogspiele und Übungen bezüglich der schriftlichen Kommunikation eingebaut, die Situationen der Jobsuche und der Bürokommunikation simulieren. Die letzterwähnten Übungen stehen auch der Aufgabenorientierung nahe: im Sinn dieser haben die Lernenden zum Beispiel auch die Aufgabe, eine echte Bewerbungsmappe zusammenzustellen, die die Kommilitonen/ Kommilitoninnen bzw. die Lehrkraft bewerten. Derart kann unter Unterrichtsumständen auch ein Vorstellungsgespräch nachgeahmt werden, in dem der HR-Manager von der Lehrkraft gespielt wird.

Der Vorteil des Moodle-Kurses besteht eben in den kommunikationsorientierten Übungen, bei denen die Lernenden tatsächlich viel Anlass zum Sprechen haben. Da solche Übungen mit großem zeitlichem Aufwand einhergehen, wurden selbstkorrigierende Aufgaben eingebaut, wodurch die mit Kontrollieren verbrachte, und Lehrerhilfe benötigende Zeit erspart und verringert werden kann.

Der Arbeit der Lehrkräfte ist ein kurzes „Lehrerhandbuch“ behilflich, das gute technische Tipps zum Ausfüllen enthält.

## Literatur

- Jung, M: „Internet und Computer im Unterricht Wirtschaftsdeutsch“ vom Jahr 1996: <https://www.wirtschaftsdeutsch.de/lehmaterialien/interwir.html>, letzter Zugriff am 20.01.2019.
- Jung, Matthias & Riechert, Rüdiger: „Wirtschaftsdeutsch im Internet“ vom Januar 2000: <https://www.wirtschaftsdeutsch.de/lehmaterialien/jung.html#1>, letzter Zugriff am 20.01.2019.
- Roche, J.: *Geschäfts- und Wirtschaftsdeutsch online – Wissenstransfer, Lehrmehrwert, technische und mediendidaktische Innovation*. In: Kiefer, K.-H., Fischer, J., Jung, M. & Roche, J. (Hrsg.): *Wirtschaftsdeutsch vernetzt – Neue Konzepte und Materialien*. München: Iudicum, 2007, S. 289–304.
- Rösler, D: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Stuttgart & Weimar: Metzler, 2012.